



Locarno Festival  
Official selection



# CEUX QUI TRAVAILLENT

**OLIVIER GOURMET**

EIN FILM VON  
**ANTOINE RUSSBACH**

**ADÈLE BOCHATAY**





 Locarno Festival  
Official selection

BOX PRODUCTIONS &  
NOVAK PROD PRÄSENTIEREN

# CEUX QUI TRAVAILLENT

AB 4. OKTOBER IM KINO,

Frank Blanchet widmet sein ganzes Leben, Tag und Nacht, seiner Arbeit als Koordinator von Cargo-Schiffstransporten im Genfer Trading-Geschäft und sorgt dafür, dass unsere Regale in den Supermärkten mit frischen Produkten gefüllt sind. Eines Tages sieht er sich mit einer folgenschweren Entscheidung konfrontiert, welche ihm seinen Job kostet und er sieht sich gezwungen, sich zum ersten Mal selber in Frage zu stellen, um das einzige Wertvolle in seinem Leben zu retten: Die Beziehung zu seiner jüngsten Tochter Mathilde.

# SYNOPSIS

**« Ceux qui travaillent » ist Ihr erster abendfüllender Spielfilm. Was war die zündende Idee und wie ist es dann zum Film gekommen?**

Alles hat angefangen mit der Idee einen Film mit verschiedenen Stimmen zu machen: «Diejenigen, die arbeiten; diejenigen, die sich bekämpfen; diejenigen, die beten », um mir die Möglichkeit zu geben, ein Bild des aktuellen Zustands unserer Gesellschaft zu zeichnen. Das Grundkonzept baut auf dem Gesellschaftsmodell des Mittelalters auf: Diejenigen, die arbeiten (der untere Stand); diejenigen, die sich bekämpfen (der Adelsstand) und diejenigen, die beten (der geistliche Stand). Dank dieser Struktur kann ich aufzeigen, wie schwierig es ist, heutzutage seinen Platz in der Gesellschaft zu finden, verglichen mit einer Gesellschaft, wo die Rollen klar verteilt waren und man keinen persönlichen Leidensdruck bei der Suche nach seinem Platz in der Gesellschaft kannte. Ich wollte je einen zeitgenössischen Repräsentanten aus den jeweiligen Ständen auswählen, um ihre Ängste und ihr Gefühl von Fremdsein zu zeigen, was gleichzeitig der Preis unserer Freiheit darstellt. Ich wollte diese Spannung, eine Art Schwindelgefühl, die es zwangsläufig in einer freien Gesellschaft gibt, auf die Leinwand transportieren. Das war die Grundidee und ich habe mich entschlossen, den Film in drei Teile zu unterteilen, um eine Trilogie umzusetzen.

**Der Protagonist, gespielt von Olivier Gourmet, ist ein Genfer Büroangestellter, der sein Leben komplett der Arbeit opfert. Warum haben Sie dieses Milieu, insbesondere das Geschäft des internationalen Cargo-Schiffstransports gewählt?**

Ich habe mir die Frage gestellt, wer uns ernährt und habe mich für die Vertriebskanäle, den langen Weg, den Nahrungsmittel bis zu unseren Tellern zurücklegen, interessiert. Dieser grosse menschliche Einsatz ist komplett unsichtbar und man sieht nur die Spitze des Eisbergs, wenn man Fischstäbchen im Supermarkt einkaufen geht. Von da an habe ich mich den Menschen, die in den Büros der internationalen Cargo-Schiffstransporte arbeiten, gewidmet. Sie sind im Zentrum des Geschehens, aber sie haben nur einen virtuellen Bezug zu dieser Welt. Das ist purer Kapitalismus in seiner ganzen Pracht aber auch seiner ganzen Brutalität. Ein wichtiger Ausgangspunkt des Drehbuchs war auch die Entfremdung bei der Arbeit der Büroangestellten, die im traditionellen, sozialen Kino untervertreten sind. Man erwartet von den Angestellten, dass sie ihr eigener Chef sind, indem man ihnen zu verstehen gibt, dass sie auch Teil der Oberschicht sind, obwohl sie in Wirklichkeit fragil und verletzlich sind. Frank, der Protagonist, ist in dieser Situation. Er ist nur eine Figur auf dem Schachbrett, aber in Anbetracht seines Lohns und seiner Verantwortung vermischt er die eigenen Interessen mit denen seiner Firma, was ihn zu einem folgenschweren Fehler verleitet.

**Der Film, der die Widersprüche unserer Konsumgesellschaft reflektiert, zeigt eine brutale Welt. Was wollen Sie dem Zuschauer mitgeben?**

Ich war für einen Tag beim international tätigen Textil-Discounter Primark. Ich muss zugeben, ich spürte eine Art Erregung, als ich in den Regalen hunderte von Artikeln sah, die nur 2 Franken kosten und gleichzeitig musste ich mich fragen, welchen moralischen Preis wir dafür bezahlen. Wir können nicht verneinen, dass uns diese Situation gelegen kommt. Ist das ein nötiges Übel? Müssen wir es einfach hinnehmen? Ein Film soll dem Zuschauer Raum zum Nachdenken geben. Meine einzige grosse Angst ist es, den Zuschauer in seinen Überzeugungen zu bestätigen. Ich versuche alles, um zu verhindern, dass sich der Zuschauer auf seinen dogmatischen Ansichten und Gewohnheiten ausruhen kann. Im Gegenteil: Ich will ihn, unabhängig seiner politischen Überzeugung, in seiner Ansicht zum Kapitalismus stören. Ich hoffe, dass der Film die Zuschauer berührt und zum Nachdenken anregt. Also wenn jemand beispielsweise mit dem Kapitalismus bzw. der Konsumgesellschaft nicht einverstanden ist, müsste diese Person akzeptieren nichts mehr aus dem Supermarkt zu konsumieren. Ich denke nicht, dass wir dazu bereit sind... im Gegenteil, das komplette amoralische System, welches uns ernährt, zu verneinen ist selber eine Karikatur. Es ist eine enorme Heuchelei nicht zu sehen, dass es hier ein Problem gibt und gleichzeitig ist es ein Wunderwerk der Menschheit.

**Die Thematik der Arbeit dient Ihnen also, insbesondere moralische Fragen aufzuwerfen. Aus der kinematographischen Perspektive betrachtet, wie haben sie die daraus resultierende Ästhetik entwickelt ?**

Das Ziel war es, dem Zuschauer als Beobachter Platz und Zeit zu lassen, um eine Beziehung zu unserem Protagonisten aufzubauen. Wir haben eine sehr starke Fokussierung auf ihn, eine Kamera, die ihn auf Schritt und Tritt verfolgt, aber immer einen Schritt zu spät kommt. So wissen wir auch nie mehr als er und sind auch wie er, einen Schritt zu spät in seinen Überlegungen. Mit Denis Jutzler, dem Kameramann, waren wir uns einig, dass die Schauspieler den Raum, den sie zur Verfügung hatten, frei nutzen konnten. Als Konsequenz haben wir eine Kamera, die dir nicht sagt, wohin du schauen sollst. Hinzu kommt,

dass ich mich entschieden habe, keine Musik einzusetzen. Es gibt also kein Hilfsmittel, das einem sagt, was man fühlen soll. Es ist eine strenge und abrupte Filmsprache, die es erlaubt den Zuschauer in die Verantwortung zu nehmen und es ihm ermöglicht, das Bild frei zu erkunden und den Film so zu erleben, wie er möchte.

**Für die Hauptrolle haben Sie Olivier Gourmet ausgewählt. War es einfach einen so erfahrenen Schauspieler zu führen?**

Das war extrem einfach: Er ist ein autonomer, verantwortungsvoller Schauspieler. Er wusste immer, was zu tun war ohne auszuschweifen. Gleichzeitig gelang es ihm, das Herz des Projektes zu sein und immer das Maximum zu geben. Für mich war das eine sehr angenehme Erfahrung ohne unnötige Konflikte. Er ist ein grosser Arbeiter, der jeden Abend, nach intensiven Arbeitstagen auf dem Set, in seinem Hotel weiterarbeitet. Es war wirklich beeindruckend an seiner Seite zu arbeiten.

**In seiner Beziehung mit der Familie hat Frank ein besonderes Verhältnis zu seiner jüngsten Tochter, Wie haben Sie diese Beziehung konstruiert ? Warum haben Sie dieser Beziehung eine besondere Bedeutung beigemessen?**

Grundsätzlich hatte ich die Idee von dieser Grossfamilie mit « zu vielen » Kindern. Mein Wunsch war es, eine verklavte Figur eines Clans zu haben, die sich diesen selber kreiert hat. Die ganze Familie steht unter dem autoritären Einfluss von Frank, da alles von seinem Geld abhängt. Auf diese Art sichert sich Frank die Kontrolle über seine Kinder, die keine Unabhängigkeit finden können. Sein Wunsch, die Kinder so zu kontrollieren, entwickelt sich in eine Art Tyrannei, die von beiden Seiten akzeptiert wird, aber dazu führt, dass sich niemand mehr lieben kann. Frank sieht seine Kinder wie ein Auswuchs einer verdorbenen und gehätschelten Bourgeoisie, was er selber nie war und seine Kinder treten ausschliesslich mit ihm in Kontakt, wenn sie Geld brauchen. Diese Bürde wird durch Mathilde, seine jüngste Tochter, ausgeglichen. Sie ist noch nicht komplett abhängig von ihm und angesichts ihres Alters trägt sie noch eine bedingungslose Liebe für ihren Vater in sich. Sie repräsentiert für den Protagonisten einen Ausweg es besser zu machen. Frank trifft die mutige Entscheidung etwas mit ihr aufzubauen, indem er ihr die brutale Welt seiner Arbeit zeigt. Es ist sehr wichtig jemanden zu haben, mit dem es noch einen Ausweg gibt. Während dem Dreh haben Olivier Gourmet und Adèle Bochatay wunderbar zusammen harmoniert und sie haben ein familiäres und natürliches Verhältnis zueinander aufbauen können. Ich denke ihr gegenseitiges Verständnis ist auf der Leinwand gut zu sehen. Ihr Zusammenspiel hat es mir auch erlaubt beim Schneiden zu explizite und erklärende Szenen herauszunehmen, da ihr Spiel dem Zuschauer genug suggeriert.

EIN GESPRÄCH MIT

**ANTOINE  
RUSSBACH**



### **Was war Ihr erster Eindruck, als Sie das Drehbuch gelesen haben?**

Das Drehbuch hat mich von Anfang an angesprochen. Ich habe sofort ein sensibles und bedeutendes Echo unserer Gesellschaft in der Geschichte und der Figur von Frank Blanchet gesehen. Ich habe mich dann mehrmals mit Antoine in Brüssel getroffen und wir haben jede Szene, die Ästhetik, den Rhythmus und die Identität des Films besprochen. Ich war augenblicklich vom Film und den moralischen Fragen, die der junge Regisseur darin aufwirft, angetan.

### **Sie kommen sehr glaubwürdig in Krawatte und Anzug rüber, aber mir scheint sie sind mit der Finanz- und Transportwelt nicht sonderlich vertraut. Wie haben Sie sich auf die Rolle vorbereitet?**

Es ist tatsächlich keine Welt, die mir vertraut ist oder die mir ähnelt, im Gegenteil! Aber es war ehrlich gesagt nicht sehr schwierig. Meine Vorbereitung geht über die Beobachtung. Während meiner Ausbildung wurde ich darin geschult, zuzuhören und genau zu beobachten, um alles um mich herum aufzusaugen. Es ist unumgänglich eine gewisse Sensibilität mitzubringen, um ein glaubwürdiges Schauspiel hinzulegen. Auch wenn Frank Blanchet und Olivier Gourmet scheinbar Welten trennen, sind diese schlussendlich nicht so weit voneinander entfernt. Das Streben nach Geld und Erfolg haben wir alle verinnerlicht. Auch ich brauche Geld um zu leben und meine Rechnungen zu bezahlen, was nicht immer einfach ist. Frank Blanchet ist ein Extremfall, aber in unserem alltäglichen Leben sind wir manchmal auch gezwungen brutale und ungerechte Entscheidungen zu treffen. Der Motor unserer Seele läuft auf diese Art, sei man Koch, Arbeiter oder Arzt, der menschliche Antrieb ist derselbe...

### **Sie tragen den Film und verkörpern die Hauptrolle. Wie gehen Sie mit dieser Verantwortung um?**

Ich habe die Gabe zu abstrahieren, um mir nicht zu viel Druck zu machen auch wenn man am Set immer wieder daran denkt. Aber man ist ja nicht alleine, man wird von einem Regisseur und von einer ganzen Crew begleitet. Einen Film konstruiert man gemeinsam. Sie können der beste Schauspieler der Welt sein, wenn es dem Regisseur nicht gelingt, zu vereinen, zu führen und mit Überzeugung sein Projekt verständlich zu machen, riskiert der Film zu scheitern. Zum Glück war das nicht der Fall! Der Druck lastet nicht nur auf mir. Er lastet sicher auch auf Antoine, der zum ersten Mal einen Langspielfilm realisiert. Meine Aufgabe ist es, mich anzubieten für das, was der Regisseur erzählen möchte. Ich weiss ich muss da sein um zuzuhören. Meine Verantwortung liegt darin konzentriert und in Form zu sein. Gut zu schlafen, meinen Text zu kennen und vor allem die Freude mitzubringen mich jeden Tag wieder aufs Neue mit den Leuten am Set auszutauschen.

### **Sie sprechen davon den Text zu kennen, obwohl sich bei « Ceux qui travaillent » sehr viel um das Schweigen, das nicht Ausgesprochene und die innere Welt geht. Wie schafft man es mit der Stille mehr zu sagen, als mit Wörtern?**

Die stillen Filme sind auch ein wenig Teil meiner DNA und ich habe eine gewisse Sensibilität für Drehbücher, die in diese Richtung gehen. Ich denke, dass das Schweigen, der Blick und das Körperspiel Probleme und Spannungen ausdrücken können. Das ist wie im alltäglichen Leben. Oft werden Probleme verschwiegen, um Nahestehende zu schützen oder weil man nicht Stolz auf sich ist, aus was für Gründen auch immer und man sich einmauert. Wenn Filme, die diese Art von Problematik behandeln, zu geschwätzig sind, bewegen sie mich nicht. Was mich bewegt sind Figuren, die sich transformieren

und keine Wörter mehr haben, um das zu sagen, was sie empfinden. Also muss man seinen Körper einsetzen und mit dem Schweigen spielen. Das Drehbuch von « Ceux qui travaillent » war so geschrieben. Bevor wir mit dem Drehen losgelegt haben, habe ich Antoine darauf hingewiesen, dass es gewisse Szenen gibt, die zu sehr durchdialogisiert und erklärend sind und dass man im echten Leben nicht so redet oder es anders sagen würde. Da der Film sehr nahe bei echten, menschlichen Realitäten ist, mussten wir in diese Richtung gehen.

### **Ein wichtiger Punkt im Film, ist ihre Beziehung zu ihrer jüngsten Tochter Mathilde, die von Adèle Bochatay gespielt wird. Es ist ihre erste Erfahrung vor der Kamera. Wie war es mit ihr zu arbeiten?**

Sie war eine sehr gute Wahl. Adèle ist wunderbar, mehr als natürlich und hat eine ausgezeichnete Präsenz. Sie hat Vorschläge gebracht, sich in Frage gestellt, hat ihre Figur in ihrer Naivität, Schamhaftigkeit, Offenherzigkeit und Kraft verstanden, was nur Kinder können, die sich komplett in eine Rolle stürzen. Mit Kindern muss man immer da sein, zuhören und nicht etwas durchsetzen, was man selber haben will, sondern sie einfach machen lassen. Man muss sie nur sehr selten woandershin lenken, wenn man spürt, dass sie ein wenig Führung brauchen. Das ist übrigens mit anderen Schauspielkollegen nicht anders, aber es ist einfacher mit einem Kind. Oft hat ein Partner sein Spiel schon durchdacht und verinnerlicht, was es erschwert, ihn in eine andere Richtung zu lenken. Ein Kind ist viel instinktiver, offener und anpassungsfähiger.

### **Muss man die Figuren mögen, um sie zu spielen. Mögen Sie Frank Blanchet ?**

Auf den ersten Blick fällt es nicht leicht Frank Blanchet zu schätzen, auch wenn er einen sehr berühren kann. Seine Figur transportiert eine klare Botschaft über die heutige Gesellschaft, eine wichtige Botschaft, über die man sprechen muss. Frank Blanchet bewegt mich und es hat mir Freude bereitet, ihn auf der Leinwand zum Leben zu erwecken. Er erlaubt uns nachzudenken, nicht nachzugeben und wach zu bleiben. Er löst etwas Furchtbares aus, aber man kann sich eigentlich leicht in ihm wiedererkennen.

EIN GESPRÄCH MIT

# OLIVIER GOURMET





Antoine Russbach, der schweizerische und südafrikanische Wurzeln hat, wurde in Genf geboren, verliess die Stadt Calvins aber mit 20, um am IAD (Institut des Arts de Diffusion de Louvain-La-Neuve) Regie und Drehbuch zu studieren. 2008 führt er zusammen mit Emmanuel Marre Regie beim Kurzfilm «Michel» der an diverse Festivals eingeladen wurde und mehrere Preise gewann (Teheran, Angers, Brüssel und Paris). 2009 realisiert er seinen Abschlussfilm «Les Bons Garçons», der in den Wettbewerben von Angers und Clermont-Ferrand lief. «Ceux qui travaillent» ist sein erster abendfüllender Spielfilm und feiert in Locarno Weltpremiere.

#### FILMOGRAFIE

2018: Ceux qui travaillent  
2009: Les Bons Garçons (short)  
2008: Michel (short)



# BIOGRAFIE





avec	OLIVIER GOURMET ADÈLE BOCHATAY MICHEL VOÏTA DELPHINE BIBET PAULINE SCHNEIDER	en coproduction avec	RTS Radio Télévision Suisse TELECLUB AG RTBF (Télévision belge) SHELTER PROD
scénario	ANTOINE RUSSBACH EMMANUEL MARRE	avec le soutien de	L'OFFICE FÉDÉRAL DE LA CULTURE (OFC) TAXSHELTER.BE - ING LE TAX SHELTER DU GOUVERNEMENT FEDERAL DE BELGIQUE
avec la collaboration de	CATHERINE PAILLE		
image	DENIS JUTZELER		
montage	SOPHIE VERCRUYSSSE	produit avec	L'AIDE DU CENTRE DU CINEMA ET DE L'AUDIOVISUEL DE LA FEDERATION WALLONIE - BRUXELLES
prise de son	JÜRIG LEMPEN		
montage son	BENJAMIN BENOIT		
mixage	MATHIEU COX	avec la participation de	CINÉFOROM
1 <sup>er</sup> assistant réalisation	BENOÎT MONNEY	et le soutien de	LA LOTERIE ROMANDE
scripte	ELODIE VAN BEUREN	avec le soutien du	FONDS CULTUREL DE SUISSIMAGE PROGRAMME MEDIA-DÉVELOPPEMENT SUCCÈS PASSAGE ANTENNE SSR SRG POUR-CENT CULTUREL MIGROS LA FONDATION ERNST GÖHNER STAGE POOL FOCAL
décors	ELISABETH HOUTART		
costumes	ANNA VAN BRÉE		
maquillage et coiffure	LEÏLA FERTIKH		
directeur de production	BERNARD DE DESSUS LES MOUSTIER		
étalonnage	PETER BERNAERS	ventes internationales	BE FOR FILMS
production	ELODIE BRUNNER ELENA TATTI THIERRY SPICHER OLIVIER DUBOIS BERNARD DE DESSUS LES MOUSTIER FRANÇOISE MAYOR ANKE BEINING- WELLHAUSEN ARLETTE ZYLBERBERG	distribution suisse	OUTSIDE THE BOX
une production	BOX PRODUCTIONS NOVAK PROD		

# CAST & CREW

**Distribution suisse**  
Outside the Box  
Chemin du Martinet 28  
1007 Lausanne  
www.outside-thebox.ch  
info@outside-thebox.ch  
+41 21 635 14 34

**Presse suisse**  
Supermarket  
Christian Ströhle  
christian@super-market.ch  
+41 79 390 47 69

**Vendeur International**  
BeForFilms  
Avenue des Villas, 28 boîte OA  
1060 Brussels  
www.beforfilms.com  
info@beforfilms.com  
+32 489 80 21 23



 Be for Films

 OUTSIDE  
THE BOX